

BDEW Bundesverband**der Energie- und****Wasserwirtschaft e.V.**

Reinhardtstraße 32

10117 Berlin

Telefon +49 30 300 199-0

Telefax +49 30 300 199-3900

E-Mail info@bdew.dewww.bdew.de

Stellungnahme

zum Diskussionspapier „Marktstammdatenregister“ der Bundesnetzagentur

Berlin, 22. Dezember 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Allgemeine Aspekte	4
2.1	Zweck des Marktstammdatenregisters.....	5
2.2	Verbindlichkeit der Daten	6
2.3	Haftungsfragen	6
2.4	Meldeverfahren.....	7
2.5	Trennung zwischen Stammdaten und Bewegungsdaten.....	8
2.6	Grundsätzliches Zusammenspiel und Synchronisation mit Stammdatenschnittmengen zwischen MaStR und anderen behördlichen Registern	8
2.7	Zusammenspiel mit dem Energieinformationsnetz.....	9
3	Beantwortung der Fragen im Einzelnen.....	10
3.1	An welche behördlichen Register müssen Sie derzeit und absehbar in Zukunft Stammdaten übermitteln?.....	10
3.2	Welche Register können und sollen mittelfristig durch das MaStR abgelöst werden?.....	11
3.3	Mit welchen energiedatenhaltenden Behörden muss der Datenaustausch ermöglicht werden?	11
3.4	Von welchen weiteren Marktakteuren sollen im MaStR zu welchem Zweck die Stammdaten registriert werden?	12
3.5	Welche Marktakteure sollen aus welchen Gründen nicht registriert werden?.....	13
3.6	Welche akteursbezogenen Stammdaten sollen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?.....	13
3.7	Welche weiteren Anlagen sollen im MaStR zu welchem Zweck registriert werden?.....	13
3.8	Welche Anlagen sollen aus welchen Gründen nicht registriert werden?	14
3.9	Welche Stammdaten sollen von den Anlagen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?.....	14
3.10	In welchen Fällen müssen anlagenbezogene Stammdaten als vertraulich eingestuft werden und welche Gründe bestehen für die Vertraulichkeit?	15
3.11	Mit welchen Einschränkungen o. ä. kann dennoch eine Veröffentlichung der Stammdaten ermöglicht werden?	16

3.12	In welcher Weise könnte das MaStR zur Vereinfachung energiewirtschaftlicher Prozesse beitragen?	16
3.13	Für welche Aufgaben können die veröffentlichten Stammdaten des MaStR genutzt werden?	17
3.14	Welche Anforderungen sind an eine nutzbare Veröffentlichung des MaStR zu stellen?	17
3.15	Welche Stammdaten sollen aus welchen Gründen nicht öffentlich einsehbar sein?	18
3.16	Für welche Stammdaten soll eine automatische Berechtigung für welche Akteure vorgesehen werden? Für welche Prozesse ist dies nützlich?	18
3.17	Soll es im MaStR möglich sein, die Stammdaten für einzelne Marktakteure zugänglich zu machen, die der Dateninhaber selbst bestimmt hat?	18
3.18	Welche Verknüpfungen zwischen den Marktakteuren könnten im MaStR möglich sein?	19
3.19	Mit welchem Verfahren könnten die wechselseitigen Berechtigungen eingeräumt werden?	19
3.20	Sollen verschiedene unternehmensinterne Funktionen vom MaStR unterstützt werden?	19
3.21	Welche Anforderungen sind an die Schnittstelle zu stellen, damit MaStR-Daten automatisiert abgerufen werden können?	19
3.22	Welche Datenaustauschformate (z. B. xml, csv) sollte das MaStR unterstützen?	19
3.23	Welche Standardstruktur (z. B. EDIFACT, XÖV) sollte für den Datenaustausch verwendet werden?	20
3.24	Welche Anforderungen sind an die Verfügbarkeit des MaStR zu stellen?	20
3.25	Welches Nummerierungskonzept soll im MaStR verwirklicht werden?	20
3.26	Welche Informationen sollten sich ggf. aus den sprechenden Nummern ergeben?	21
3.27	Welche Verfahren sollen eingesetzt werden, um die Datenqualität zu optimieren?	21
3.28	Soll die Datenqualität des MaStR durch die Kopplung an Förderzahlungen, an generelle Bußgeldvorschriften o. Ä. abgesichert werden?	21
3.29	Wie soll bei der Einführung des MaStR vorgegangen werden?	21
Ansprechpartner:		23

1 Zusammenfassung

Der BDEW bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme und die großzügige Abgabefrist, die zu einer intensiven Beschäftigung mit dem Thema „Marktstammdatenregister“ (MaStR) beigetragen haben. Für weitere Gespräche steht der BDEW gern zur Verfügung.

Die im Diskussionspapier vorgeschlagene Trennung des behördlichen und nicht-behördlichen Datenaustausches wird durch den BDEW unterstützt. Eine Abwicklung von Marktprozessen über das Register soll zunächst nicht erfolgen, jedoch kann es durch derzeit nicht absehbare Entwicklungen zu einer anderen Einschätzung in der Zukunft kommen. Eine Abwicklung von Marktprozessen über das Register würde allerdings voraussetzen, dass die im MaStR erfassten Daten richtig und aktuell sind. Sollten die noch offenen Fragen zu den Registerschnittstellen und der Datenqualität geklärt werden, wird sich der BDEW aktiv an einer möglichen Zusammenlegung von MaStR und Marktkommunikationsprozessen beteiligen.

Im Sinne eines effizienten Meldeverfahrens und der Sicherstellung der Datenqualität regt der BDEW an, die Datenmeldung an die Bundesnetzagentur direkt und ohne Kaskadierung beim Anschlussnetzbetreiber zu verankern. Der Anschlussnetzbetreiber erhält vom Anlagenbetreiber nicht nur einen Teil der geforderten Daten bereits im Rahmen des Netzanschlussverfahrens, sondern leitet sie auch beispielsweise an Übertragungsnetzbetreiber weiter. Durch eine Datenmeldung des Anschlussnetzbetreibers wird somit ein Auseinanderlaufen der Datenbestände bei Bundesnetzagentur, Verteilnetzbetreiber und Übertragungsnetzbetreiber vermieden und der Plausibilisierungsaufwand minimiert.

Da mit dem Marktstammdatenregister das Ziel verfolgt wird, behördliche Meldepflichten zu reduzieren und Doppelmeldungen zu vermeiden, hat der BDEW in einer Tabelle beispielhaft die erfassten Stammdaten wesentlicher Meldepflichten gegenübergestellt. Diese Tabelle ist der Stellungnahme beigelegt und dient als Grundlage verschiedener Aussagen und Modelle.

Da die überwiegenden Regelungen des Marktstammdatenregisters sich auf den Strombereich beziehen, i. d. R. aber keine Differenzierung in strom- und/oder gasrelevante Sachverhalte vorgenommen wird, weist der BDEW darauf hin, dass nur Anlagen gemäß § 53b EnWG im MaStR zu erfassen sind. Dies umfasst im Strom- und Gasbereich Anlagen zur Erzeugung und Speicherung von elektrischer Energie, deren Genehmigungen, steuerbare Verbrauchseinrichtungen von Letztverbrauchern, industrielle und gewerbliche Letztverbraucher sowie die Betreiber der Anlagen.

2 Allgemeine Aspekte

Der BDEW begrüßt die grundsätzlichen Bestrebungen, ein Marktstammdatenregister zur verbesserten Bereitstellung von Information und zur Reduzierung von Meldepflichten zu errichten. Es wird allerdings auch darauf hingewiesen, dass die Einführung des Marktstammdatenregisters mit zusätzlichem Aufwand verbunden sein wird. Es ist deshalb zwingend darauf zu

achten, dass mit der Einführung des Marktstammdatenregisters bereits bestehende andere behördliche Anlagenregister entfallen müssen, damit es nicht zu paralleler Datenpflege und -recherche in unterschiedlichen, behördlichen Systemen kommt. Als Grundlage dafür kann die angehängte Tabelle mit beispielhaft aufgeführten wesentlichen Meldeverpflichtungen verwendet werden.

2.1 Zweck des Marktstammdatenregisters

Das MaStR sollte aus Sicht des BDEW die Deckung von Datenbedarfen der Behörden und der Politik erfüllen. Dazu gehören bspw. das genaue Monitoring des Bestandes und des Ausbaus der dezentralen Erzeugungsanlagen, die Erstellung einer sicheren Datenbasis für den Stromnetzausbau (Szenariorahmen NEP Strom) oder Aufbau und Weiterentwicklung von Strom-Einspeiseprognosen. Um diesen Zweck zu erreichen, sollten die Daten im MaStR belastbar und aktuell sein. Nur dann ist ein Anreiz zum Abgleich mit den Daten in den Systemen der Branche gegeben und damit eine ausreichende Datenqualität gewährleistet.

Die Stammdatenmeldungen aller behördlichen Meldepflichten sind zusammenzuführen und auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. Ein geeignetes Optimum ist die Reduzierung der Austausche auf nur noch zwei verschiedene Stammdatenaustausche: einen behördlichen (MaStR) und einen brancheninternen Austausch. Diese Aufteilung wird am Beispiel des Stammdatenaustausches im Energieinformationsnetz in *Abbildung 1* dargestellt.

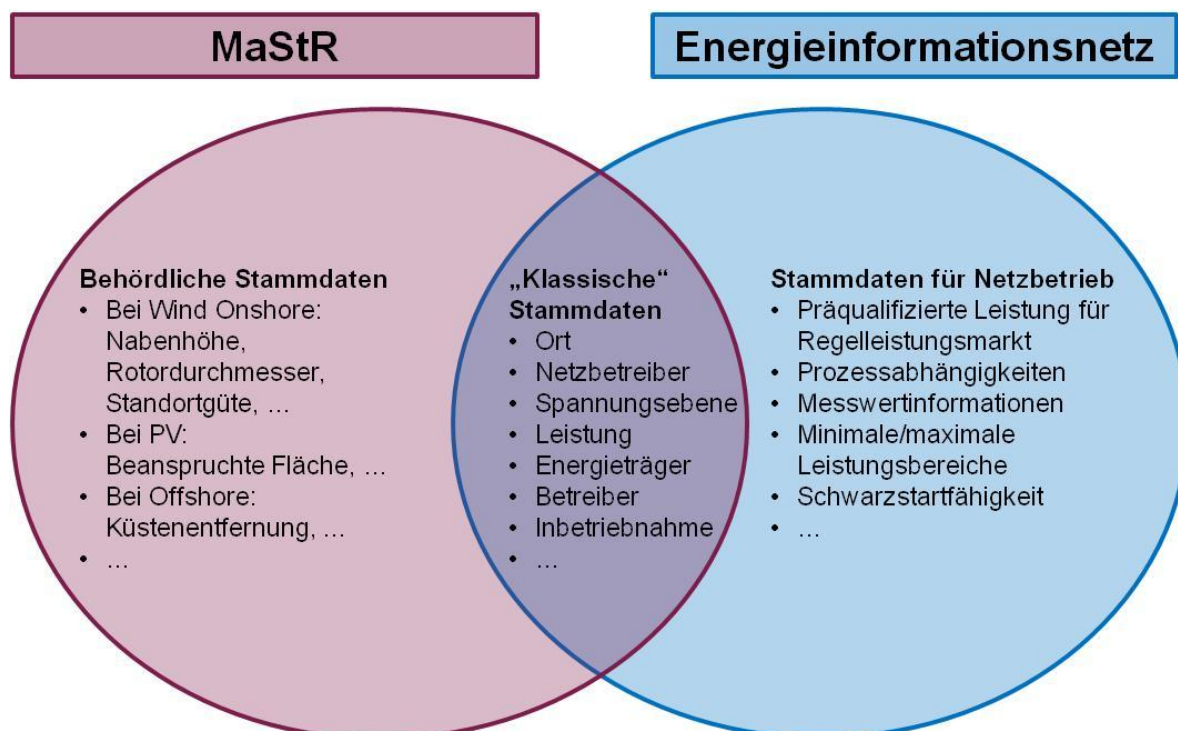


Abbildung 1: Marktstammdatenregister und Energieinformationsnetz – Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezogen auf die Inhalte

Beide Austausche verfügen über eine gemeinsame Schnittmenge an Stammdaten – die „klassischen“ Stammdaten wie Standort, Anlagenbetreiber, Spannungsebene, usw. Der Datenumfang, der über die „klassischen“ Stammdaten hinausgeht, umfasst die spezifischen

Stammdaten, die aus dem konkreten Verwendungszweck resultieren.

Die Schnittmenge an Stammdaten sollte dem Marktstammdatenregister zugeordnet werden, um eine doppelte Erfassung mit den entsprechenden Synchronisierungsproblemen zu vermeiden.

2.2 Verbindlichkeit der Daten

Das Diskussionspapier der Bundesnetzagentur verdeutlicht, dass Daten aus haftungsrechtlichen Gründen nicht verbindlich genutzt werden können. Ohne die Gewährleistung einer ausreichenden Datenqualität und -aktualität im Marktstammdatenregister bestehen jedoch keine Anreize für Markttakteure, das MaStR zum Abgleich mit eigenen Systemen zu nutzen. Daher spricht sich der BDEW für das Ziel und den Anspruch des MaStR aus, Stammdaten für Behörden und Markttakteure, soweit dies zur Erfüllung gesetzlicher Berichtspflichten erforderlich ist, bereitzustellen. Zur Bereitstellung der Stammdaten ist sicherzustellen, dass die Daten des MaStR nach bestem Wissen und Gewissen richtig, belastbar und aktuell sind.

2.3 Haftungsfragen

Soweit mit der Einführung des Marktstammdatenregisters unter anderem das Ziel verfolgt werden soll, bestehende Meldepflichten zu reduzieren, Doppelmeldungen und doppelte Datenerfassung zu vermeiden und auch den Marktteilnehmern den Zugriff auf die Daten zu ermöglichen, wofür sich der BDEW ausspricht (siehe hierzu auch die folgenden Punkte), ist die Verlässlichkeit und Korrektheit der hierin erfassten Daten von zentraler Bedeutung. Dies zu gewährleisten, hängt eng mit der Frage der Verantwortlichkeit für die Meldung, Weiterleitung und Vorhaltung der Daten und damit verbunden auch mit der Frage einer möglichen Haftung im Falle des Zugriffs auf fehlerhaft in dem Register hinterlegte Daten zusammen.

Grundsätzlich gilt, dass jeder Markttakteur für die Erfüllung der ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben verantwortlich ist und damit auch für dabei ggf. auftretende Fehler haftet. Das heißt, der Anlagenbetreiber haftet grundsätzlich für die Richtigkeit der von ihm – an den Anschlussnetzbetreiber oder das Register – gemeldeten Daten. In der Marktkommunikation wird dieser Markttakteur als Datenverantwortlicher bezeichnet. Dieser ist der Einzige, der Änderungen an Daten mit richtig oder falsch bewerten kann. Für jedes einzelne Datum ist genau ein Datenverantwortlicher zu bestimmen.

Der Anlagenbetreiber haftet als Datenverantwortlicher unabhängig vom Meldeweg für die von ihm angegebenen Daten. Änderungen, die von anderen Markttakteuren gefordert werden, müssen vom Anlagenbetreiber in der Rolle als Datenverantwortlicher angenommen oder abgelehnt werden. Bei einer Datenmeldung über den Anschlussnetzbetreiber hat dieser für eine reibungs- und fehlerlose Datenweitergabe zu sorgen (siehe hierzu Punkt 2.4).

Der BNetzA würde schließlich die Haftung für die Vorhaltung der Daten im Marktstammdatenregister obliegen sowie die Funktionsfähigkeit des Datenerfassungssystems als solchem.

2.4 Meldeverfahren

Der BDEW weist darauf hin, dass zur Sicherstellung der Datenqualität auch das bisher noch nicht diskutierte Meldeverfahren eine wichtige Rolle spielt. Die am 05.08.2014 in Kraft getretene Anlagenregisterverordnung sieht ein Meldeverfahren für Neuanlagen vor, in dem der Anlagenbetreiber für die Meldung an die Bundesnetzagentur verantwortlich ist. Die BNetzA darf die Anschlussnetzbetreiber nach der Meldung des Anlagenbetreibers zur Überprüfung und Ergänzung der Daten auffordern. Die BNetzA erstellt anschließend einen Datensatz für das Anlagenregister.

Dieses Meldeverfahren für Neuanlagen ist für das Marktstammdatenregister, welches alle Stromerzeugungsanlagen erfassen soll, zu aufwändig und ineffizient. Der BDEW schlägt daher eine Meldung über den Anschlussnetzbetreiber vor, der auch im Rahmen anderer Prozesse bereits ähnliche Aufgaben übernommen hat. Dies führt bei Einführung angemessener Übermittlungsfristen zu einer Beschleunigung des Meldeweges, da die Weiterleitung und die Plausibilisierung durch die BNetzA entfällt. Wie Abbildung 2 zeigt, ist der Anschlussnetzbetreiber beispielsweise im Energieinformationsnetz sowohl Empfänger der Daten des Anlagenbetreibers als auch Verteiler der Daten an vorgelagerte Netzbetreiber und ÜNB.

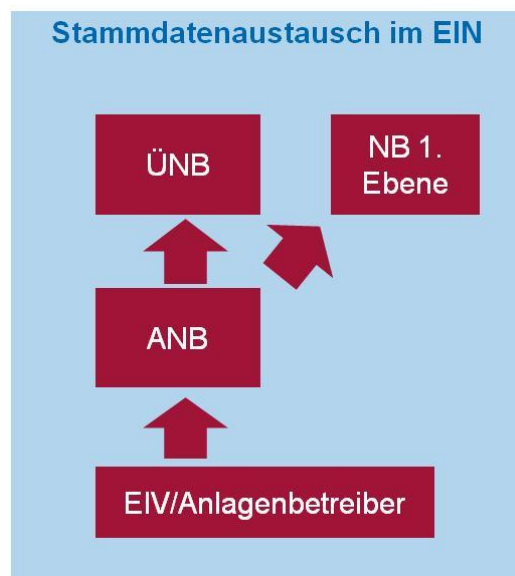


Abbildung 2: Prozess der Datenmeldung beim Stammdatenaustausch im Energieinformationsnetz

Die bisherige Umsetzung der Anlagenregisterverordnung hat außerdem gezeigt, dass entgegen den Erwartungen und Aussagen der BNetzA der Netzbetreiber jeden bei der Bundesnetzagentur eingehenden Datensatz zur Überprüfung vorgelegt bekommt. Bei ca. 50 % der Meldungen des Anlagenbetreibers an das Anlagenregister stellen die Netzbetreiber Inkonsistenzen mit den ihnen vorliegenden Daten fest. Der daraus resultierende Aufwand wird sich mit Einbeziehung der konventionellen Stromerzeugungsanlagen und der Vielzahl an PV-Anlagen, die derzeit noch über das PV-Meldeportal erfasst werden, erheblich steigern.

Aus Sicht des BDEW kann das Meldeverfahren maßgeblich vereinfacht, die Datenqualität gesteigert und die Prozesseffizienz erhöht werden, wenn der Anschlussnetzbetreiber die

Meldung der Daten an die Bundesnetzagentur übernimmt (vgl. hierzu Abbildung 3). Der Anlagenbetreiber übermittelt ohnehin zahlreiche Daten an den Anschlussnetzbetreiber, der eine Plausibilisierung vornimmt. Werden die Daten durch den Netzbetreiber anschließend an das MaStR übermittelt, entsteht zum einen ein geringerer Aufwand für den Anlagenbetreiber, der nur eine Datenmeldung an den Netzbetreiber vornehmen muss. Zum anderen werden nachträglich von der Bundesnetzagentur angeforderte Datenüberprüfungen ausgeschlossen.



Abbildung 3: Meldeweg über den Anschlussnetzbetreiber

Um jedoch eine rechtzeitige Meldung des Netzbetreibers an die Bundesnetzagentur zu gewährleisten, sind angemessene Prüf- und Plausibilisierungsfristen zu berücksichtigen. Als Ansatzpunkt könnten die Fristen aus dem Stammdatenaustausch im Energieinformationsnetz herangezogen werden, die derzeit im BDEW abgestimmt werden.

2.5 Trennung zwischen Stammdaten und Bewegungsdaten

Die Aufnahme von Bewegungsdaten in das Marktstammdatenregister ist aufgrund der vielfältigen unterschiedlichen Anforderungen der potenziellen Datenempfänger nicht sinnvoll, da dies das Register überfrachten würde. Soweit für Prozesse, wie z. B. die EEG-Abwicklung, die Vorhaltung von Bewegungsdaten erforderlich ist, wären diese auf Basis der zentralen Stammdaten aus dem MaStR zwischen den Betroffenen bilateral auszutauschen. Bewegungsdaten sind nach Auffassung des BDEW insbesondere Jahresverbrauchs- oder erzeugungsdaten.

2.6 Grundsätzliches Zusammenspiel und Synchronisation mit Stammdatenschnittmengen zwischen MaStR und anderen behördlichen Registern

Die Einführung des Marktstammdatenregisters soll zur Reduktion bestehender Meldepflichten führen und vor allem Doppelmeldungen und doppelte Datenhaltung in behördlichen Registern vermeiden. Damit dies gelingen kann, sind ein intensiver Austausch und eine informationstechnische Vernetzung mit anderen Behörden und Register auf nationaler und europäischer Ebene notwendig. Zur Verdeutlichung dient die Abbildung 4.

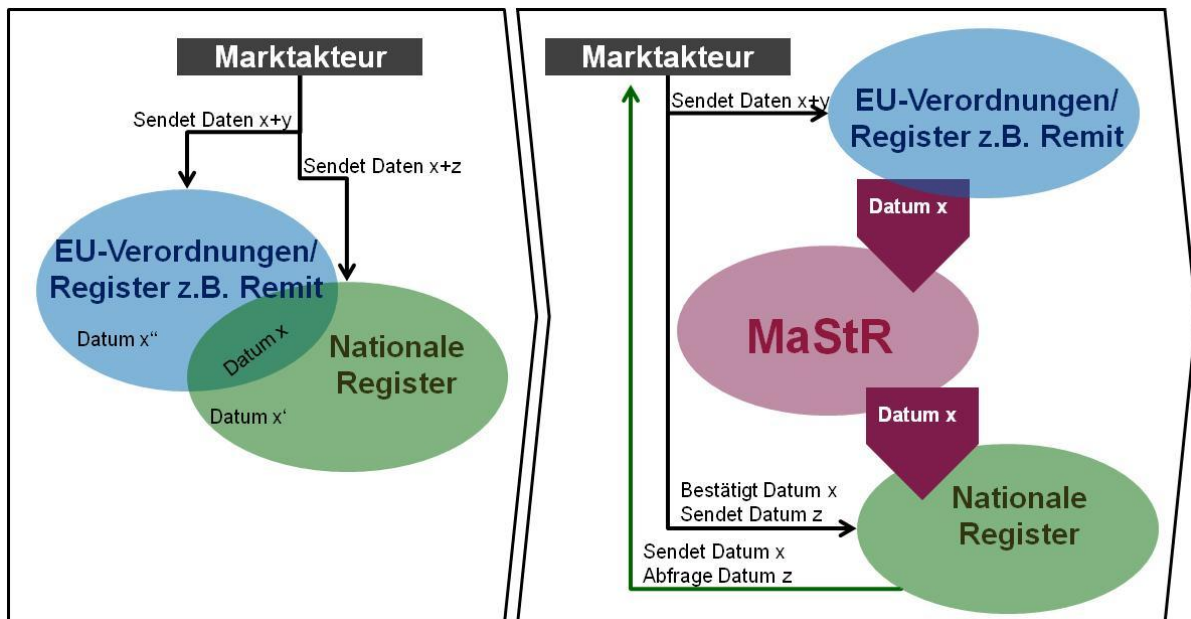


Abbildung 4: Zusammenspiel unterschiedlicher behördlicher Meldepflichten mit dem MaStR

Derzeit (vgl. linke Seite der Abbildung 4) erfüllt beispielweise ein Marktakteur gleichzeitig europäische und nationale Meldepflichten. Beide Meldepflichten oder Register erfassen unterschiedliche Daten [Datenumfänge $(x+y)$ und $(x+z)$], haben jedoch in Bezug auf grundlegende Stammdaten (Datum x z. B. die Anschrift) eine Schnittmenge. Da das Datum x an beide Register einzeln gesendet wird, kommt es zu einer doppelten Datenhaltung und auch zu Abweichungen des eigentlich gleichen Datums x . Dies ist in der Abbildung durch die Bezeichnung x' und x'' verdeutlicht.

Der BDEW begrüßt, dass diese Doppelmeldungen und Inkonsistenzen durch das Marktstammdatenregister vermieden werden sollen. Unter der Voraussetzung, dass europäische und nationale Meldepflichten synchronisiert werden sollen, sieht der BDEW die in der Abbildung 4 dargestellte Möglichkeit. Als Grundlage für das Marktstammdatenregister sind im ersten Schritt die bereits auf europäischer Ebene erfassten Stammdaten heranzuziehen. Werden diese Daten ebenfalls von weiteren nationalen Registern benötigt, sind sie dem Marktstammdatenregister zu entnehmen. Die weiteren nationalen Register decken folglich ihren Stammdatenbedarf über das Marktstammdatenregister und senden bei ihren Datenabfragen die Stammdaten aus dem Marktstammdatenregister mit. Der Marktakteur wird so nur noch zur Sendung der nicht im MaStR erfassten Daten aufgefordert und kann gleichzeitig die im MaStR hinterlegten Stammdaten bestätigen.

2.7 Zusammenspiel mit dem Energieinformationsnetz

Im Rahmen der Arbeiten zur Ausgestaltung und Umsetzung eines Datenaustauschs im Sinne des „Energieinformationsnetzes“ gemäß § 12 Abs. 4 EnWG werden die für den Betrieb, Wartung und Instandhaltung der Stromnetze notwendigen Daten behandelt. Das Marktstammdatenregister muss die Möglichkeit eines Abgleiches und einer Aktualisierung/Synchronisierung/Qualitätssicherung der Stammdaten mit den Erfassungssystemen der jeweiligen Anschlussnetzbetreiber vorhalten. Dies würde jedoch voraussetzen, dass die im

MaStR erfassten Daten die „führenden“ Stammdaten in dieser Hinsicht in der Energiewirtschaft sind.

3 Beantwortung der Fragen im Einzelnen

3.1 An welche behördlichen Register müssen Sie derzeit und absehbar in Zukunft Stammdaten übermitteln?

Nationale behördliche Register und Meldepflichten u. a.:

- PV-Meldeportal
- Anlagenregister für neue EEG-Anlagen (exklusive PV)
- Herkunftsnachweisregister
- Markttransparenzstelle
- Statistisches Bundesamt nach dem Energiestatistikgesetz/Statistische Landesämter gem. EnStatG
- CO₂-Monitoring der deutschen Emissionshandelsstelle
- Datenbank „Kraftwerke in Deutschland“ des Umweltbundesamtes
- Kraftwerksliste der Bundesnetzagentur
- Monitoringbericht der Bundesnetzagentur § 35 EnWG

Europäische behördliche Register und Meldepflichten u. a.:

- Meldung für ENTSO-E Central Information Transparency Platform EMFIP gem. EU Verordnung 543/2013
- Meldung gemäß REMIT (EU-Verordnung 1227/2011, Veröffentlichung realisiert z. B. über EEX-Transparenzplattform)

Die Stammdatenmeldungen an all diese nationalen Register bzw. Behörden sind aus Sicht des BDEW zukünftig über das MaStR abzuwickeln (vgl. hierzu Abschnitt 2.7.). Als Grundlage wird die Verwendung der in den europäischen Registern hinterlegten Stammdaten empfohlen.

Weitere Datenaustausche in der Branche u. a.:

- Stammdaten/Bewegungsdaten nach Testaterstellung an ÜNB
- Datenabfrage ÜNB nach § 13 Absatz 2 EnWG
- Datenabfragen für das Energieinformationsnetz nach § 12 (4) EnWG

Der auf andere gesetzliche Meldepflichten zurückgehende Datenaustausch, insbesondere im Energieinformationsnetz, sollte zwar unter der Voraussetzung der Richtigkeit und Aktualität der Daten im MaStR auf diese Daten zurückgreifen. Eine Abwicklung von Marktprozessen über das Register soll jedoch zunächst nicht erfolgen. Eine Zusammenführung der im Ener-

gieinformationsnetz benötigten Stammdaten mit weiteren Stammdatenaustauschen wird derzeit erarbeitet.

Weitere nicht behördliche Meldepflichten u. a.:

- Dena-Biogasregister
- BDEW- und DVGW-Codenummerndatenbank für Marktteilnehmer

Neben den behördlichen und den brancheninternen Datenaustauschen bestehen die o. g. Meldepflichten. Es ist zu prüfen, wie diese Meldepflichten zukünftig besser integriert werden können. In Falle des dena-Biogasregisters empfiehlt der BDEW ebenfalls eine Abrufmöglichkeit der Stammdaten aus dem MaStR.

3.2 Welche Register können und sollen mittelfristig durch das MaStR abgelöst werden?

Ziel sollte es sein, möglichst alle der in Frage 1 (Kapitel 3.1) und in der angehängten Tabelle beispielhaft aufgelisteten wesentlichen behördlichen Register bzw. Meldepflichten, sofern es sich dabei um Stammdaten handelt, über das MaStR abzuwickeln.

Sollten einzelne Register bestehen bleiben müssen, so sollte die Befüllung dieser Register zentral über das MaStR erfolgen. Eine mehrfache Meldung gleicher Stammdaten an unterschiedliche Register wird so vermieden. Stammdaten, die den Netzbetreibern im Zuge des Anschlussprozesses zur Verfügung gestellt werden, sollten von den Netzbetreibern in das MaStR gemeldet werden, um von vornherein Dateninkonsistenzen und Verzögerungen im Anschlussprozess zu vermeiden.

Bei der Integration der bisherigen Register in das Marktstammdatenregister ist zu prüfen, ob die bisher abgefragte Granularität der Stammdaten aus allen behördlichen Meldepflichten weiter erforderlich ist.

Die Verordnungsermächtigung in § 53b EnWG sieht neben der Erfassung der Stromerzeugungsanlagen auch die Schaffung eines Registers zur Ladeinfrastruktur von Elektrofahrzeugen vor. Sollte beabsichtigt werden, das Register zu Ladeeinrichtungen ebenfalls in das MaStR zu integrieren, empfiehlt der BDEW, die zu erfassenden Stammdaten auf öffentlich zugängliche Ladeeinrichtungen zu beschränken und die abzufragenden Daten auf ein Minimum zu reduzieren (z. B. Standort, Inbetriebnahme oder Stilllegung der Ladestation) um dadurch den Verwaltungsaufwand eines ohnehin defizitären Geschäftsbereichs für die Unternehmen möglichst schlank zu halten. Diese Daten sind ausschließlich zum Zweck des Monitorings zu erheben. Der Nutzen für die Branche ist aufgrund der verschiedenen Hintergründe und Anforderungen im Vergleich zur Energiewirtschaft gering.

3.3 Mit welchen energiedatenhaltenden Behörden muss der Datenaustausch ermöglicht werden?

Neben den von der Bundesnetzagentur in Diskussionspapier vorgeschlagenen Hauptzollämtern und dem BAFA hält der BDEW die Einbindung der folgenden Behörden oder Institutionen für erforderlich:

- Markttransparenzstelle
- Statistisches Bundesamt/Statistische Landesämter
- Emissionshandelsstelle
- Umweltbundesamt
- Unterschiedliche Referate und Beschlusskammern der Bundesnetzagentur
- Energie- und Klimaschutzreferate kommunaler Behörden

3.4 Von welchen weiteren Marktakteuren sollen im MaStR zu welchem Zweck die Stammdaten registriert werden?

Der BDEW schlägt vor, dass alle Rollen, die derzeit und zukünftig in dem in Deutschland angewandten Marktrollenmodell vorgesehen sind, im MaStR erfasst werden, da die zentrale Erfassung und der Zugang zu den Stammdaten der Marktakteure zu erheblichen Vereinfachungen führen kann. Voraussetzung dazu ist allerdings die Gewährleistung einer ausreichenden Datenqualität.

Der BDEW unterstützt die Erfassung der von der BNetzA vorgeschlagenen Marktakteure:

- Strom- und Gasnetzbetreiber (Dies umfasst die Verteiler- und Übertragungsnetzbetreiber.)
- Marktgebietsverantwortliche
- Anlagenbetreiber/Einsatzverantwortliche (konventionell und erneuerbar)
- Bieter in EE-Ausschreibungsverfahren
- Speicherbetreiber (Strom und Gas)
- Energielieferanten
- Energiebörsen
- Behörden (z. B. Landesregulierungsbehörden, BAfA, UBA)

Zusätzlich dazu regt der BDEW die Erfassung von Messstellenbetreibern und -dienstleistern sowie Großverbrauchern mit Einzellasten größer gleich 50 MW an. Letztere sind Teil des Energieinformationsnetzes und sollten daher auch auf behördlicher Seite zentral im MaStR erfasst werden. Darüber hinaus ist auch jeder Akteur/Nutzer, der auf Daten des MaStR zugreift, aus Transparenzgründen zu registrieren.

Die registrierten Marktakteure sind entsprechend den zukünftigen Entwicklungen regelmäßig anzupassen. Langfristig ist so beispielsweise zu prüfen, ob auch Verbraucher ab einer bestimmten Größenordnung im Rahmen von Smart Grids mit abschaltbaren/regelbaren Lasten oder Aggregatoren zu integrieren sind.

3.5 Welche Marktakteure sollen aus welchen Gründen nicht registriert werden?

Wird mit dem MaStR eine für die Branche und die Behörden zentrale, qualitätsgesicherte Stammdatenhaltung verfolgt, ist ein pauschaler Ausschluss einzelner Marktakteure zum jetzigen Zeitpunkt nicht zielführend.

Personenbezogene Daten zu Marktakteuren sind nur soweit zu registrieren, wie dies erforderlich ist. Insbesondere bei juristischen Personen sollte auf Registrierung der Entscheidungsträger und Aufsichtsräte zur Vermeidung zusätzlicher Meldepflichten verzichtet werden.

3.6 Welche akteursbezogenen Stammdaten sollen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?

Zusätzlich zu den bereits vorgeschlagenen Daten

- Name
- Adresse
- E-Mail-Adresse
- Marktrolle oder Markttrollen
- bei juristischen Personen Name und Kontaktinformationen der Verantwortlichen für verschiedene Markttrollen und für verschiedene Funktionen (z. B. Betriebsverantwortliche),

schlägt der BDEW die Erhebung der folgenden Daten vor:

- Identifikationsnummer des Akteurs [z. B. MP-ID (d. h. BDEW-Codenummer, DVGW-Codenummer, GLN)]. Dabei sollten zunächst alle bestehenden Nummerierungssysteme erfasst werden können.
- Ggf. übergeordnete (europäische) Identifikationsnummer (z. B. EIC-Code) zum Abgleich mit europäischen Registern
- Erlaubnisscheine Strom-/Gaslieferung (Hauptzollamt), inkl. Gültigkeit
- Wiederverkäuereigenschaft Strom/Gas (Finanzamt), inkl. Gültigkeit
- EEG-Anlagenschlüssel

3.7 Welche weiteren Anlagen sollen im MaStR zu welchem Zweck registriert werden?

Die folgenden Vorschläge der Bundesnetzagentur im Diskussionspapier werden im Wesentlichen mit getragen.

- Erneuerbare und konventionelle Stromerzeugungsanlagen
- Speicher (Strom und Gas)
- Anlagen zur Gasproduktion und LNG-Anlagen

Darüber hinaus sind aus Sicht des BDEW weitere Anlagen zu erfassen:

- Abschaltbare/regelbare Lasten mit Einzellasten größer gleich 50 MW (Abgleichmöglichkeit mit dem Stammdatenaustausch im Energieinformationsnetz)
- Notstromaggregate größer 1 MW

Es ist außerdem zu prüfen, inwiefern eine langfristige Einbeziehung von Verbrauchern im Marktstammdatenregister erfolgen sollte. Der im Jahr 2011 eingeführte § 14a EnWG soll die Flexibilisierung der Netznutzung durch Verbrauchseinrichtungen in Niederspannung ermöglichen. Die Information über das Unterbrechungspotenzial einer Verbrauchseinrichtung ist in erster Linie für den Anschlussnetzbetreiber und für einen Lieferanten bzw. Bilanzkreisverantwortlichen von Bedeutung.

3.8 Welche Anlagen sollen aus welchen Gründen nicht registriert werden?

Grundsätzlich sind im Register nur Anlagen zu erfassen, die auch zu jedem Zeitpunkt eines möglichen Datenabrufes auf das Netz wirken. Daher sieht der BDEW keinen Zweck in der Erfassung der folgenden Anlagengruppen:

- Anlagen ohne Netzanbindung
- Technische Versuchsanlagen wegen nicht belastbarer und ausschließlich temporärer Daten
- Stillgelegte und geplante oder im Bau befindliche Anlagen.

3.9 Welche Stammdaten sollen von den Anlagen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?

Der BDEW schließt sich den Vorschlägen der BNetzA im Diskussionspapier an, weist jedoch darauf hin, dass dies nur die minimal zu erfassende Datenmenge darstellt. In der angehängten Tabelle wurden die bestehenden oder zukünftigen wesentlichen Meldepflichten bzgl. des Datenumfangs ohne Anspruch auf Vollständigkeit verglichen. Es zeigen sich zahlreiche parallel erfasste Angaben, die noch nicht in den Vorschlägen des Diskussionspapiers enthalten sind. Der BDEW empfiehlt grundsätzlich mindestens die Integration aller in behördlichen Meldepflichten erhobenen Stammdaten im MaStR. Grundsätzlich sollten nur die absolut notwendigen Daten erfasst werden. Ebenfalls sind bestehende Pflichten auf Notwendigkeit nochmals zu hinterfragen. Im Rahmen der Konzeption ist sicherzustellen, dass das Register um zusätzliche Daten erweitert werden kann.

Die folgende Tabelle zeigt im Speziellen die Überschneidungen der Daten des Energieinformationsnetzes mit anderen behördlichen Meldepflichten und Registern. Um zu gewährleisten, dass die Daten, die im Energieinformationsnetz ebenfalls benötigt werden, im MaStR zentralisiert sind und ein einfacher Abgleich ermöglicht wird, fordert der BDEW mindestens die Aufnahme der folgenden Daten:

Stammdaten zum Betreiber	Firmenname/Name des Betreibers
	Anschrift (Str./Nr./PLZ/Ort) des Betreibers
Stammdaten zum	(kommerzieller) Inbetriebnahmezeitpunkt

Status der Anlage	Stilllegungszeitpunkt
allg. Stammdaten der Anlage	Name der Anlage (Kraftwerksname)
	Blockname
	BNetzA-Kraftwerksnummer (falls vorhanden)
	Anlagen-Kennnummer (EEG-Anlagenschlüssel) (falls vorhanden)
	Erneuerbarer Energieträger (J/N)
	Energieträger
	Erzeugungsart
	installierte Leistung [kW] (bzw. kWp) bzw. Netto-Nennleistung (el. Wirkleistung) [MW]
	Standort der Anlage - postalische Anschrift der Anlage (falls vorhanden) - Flurstück/Gemarkung
	Geokoordinaten der Anlage
	Schwarzstartfähigkeit
	KWK-Anlage/KWK-Auskopplung (J/N)
	Fernsteuerbarkeit durch den Netzbetreiber, Direktvermarkter oder Dritten möglich?
Stammdaten zum Netzanschluss	Spannungsebene(n) des Anschlusses
	Netzanschlusspunkt(e)
	Name des/der Anschlussnetzbetreiber(s)
	Nummer der Messeinrichtung/Messstelle am Netzverknüpfungspunkt
	Bezeichnung sämtlicher durch den Netzbetreiber vergebener Zählpunkte über die der eingespeiste Strom erfasst wird
	technische Einrichtung vorhanden mit deren Hilfe der Netzbetreiber jederzeit die Ist-Einspeisung abrufen kann (J/N) (falls nicht Zählerstand bei Antragstellung Herkunftsnachweisregister)
	Vergütungsfähig nach EEG (Anlage i. S. EEG) (J/N)
	Regelzone

Die Daten zur Abbildung der technischen Eigenschaften und der genutzten Energieträger sowie der Anlagenbegriff sind in den Diskussionen zu den Begriffsdefinitionen genauer zu untersuchen. Aus Sicht des BDEW ist zu prüfen, ob die Begriffe analog zu denen des Energieinformationsnetzes, welches sich am europäischen Marktmodell orientiert, definiert werden können oder ob der Anlagenbegriff des EEG – der zumindest mengenmäßig die größere Bedeutung hat – verwendet werden soll. Der BDEW stellt dafür gern sein Wissen bereit und ist offen für Diskussionen.

3.10 In welchen Fällen müssen anlagenbezogene Stammdaten als vertraulich eingestuft werden und welche Gründe bestehen für die Vertraulichkeit?

Die Vertraulichkeit der Daten ist aus Sicht des BDEW zwingend zu berücksichtigen und betrifft folgende Aspekte:

- Vertraulichkeit bei der Datenübertragung zum und vom Register für alle Akteure
- Vertraulichkeit bei der Speicherung und Verarbeitung der Daten im Register
- Vertraulichkeit beim Datenzugriff von Berechtigten

Zusätzlich zum Aspekt der Vertraulichkeit müssen bei der Datenübertragung auch die Schutzziele Integrität und Authentizität gewährleistet werden. Für den Aspekt der Vertraulichkeit beim Datenzugriff muss klar definiert werden, welche Daten aus Sicht der Betreiber kritischer Infrastrukturen mit streng definierten Zugriffsberechtigungen hinterlegt werden. Zum Beispiel stellt das Attribut „Schwarzstartfähigkeit“ eine sensible Information dar, welche nicht öffentlich verfügbar und zugänglich sein darf. Der besondere Schutzbedarf des Registers resultiert daraus, dass eine Vielzahl von vorher dezentral oder überhaupt nicht verfügbaren Daten jetzt zentral zusammengefasst werden.

Das IT-Sicherheitsgesetz allgemein und die kommenden IT-Sicherheitskataloge der BNetzA für Energienetze und Energieanlagen werden die Betreiber verpflichten, relevante Datenkommunikationsprozesse zu analysieren und nach einer Risikoanalyse entsprechend zu behandeln. In dem Sinne müssen die Ziele Vertraulichkeit, Integrität und Authentizität (auch der Registerdaten selbst) eingehalten werden, um die gesetzlichen Anforderungen zur IT-Sicherheit erfüllen zu können.

3.11 Mit welchen Einschränkungen o. ä. kann dennoch eine Veröffentlichung der Stammdaten ermöglicht werden?

Der Zugriff auf diese Daten sollte allen registrierten Akteuren, die ein begründetes Interesse an diesen Daten haben, über deren Schnittstelle bereitgestellt werden, wenn der Dateneigentümer explizit zustimmt und sich daraus keine wettbewerblichen Nachteile für diesen ergeben. Von einer allgemeinen Veröffentlichung vertraulicher Daten ist prinzipiell abzusehen.

3.12 In welcher Weise könnte das MaStR zur Vereinfachung energiewirtschaftlicher Prozesse beitragen?

Die Daten im Marktstammdatenregister können bei ausreichender Sicherstellung der Qualität von der Branche zum Abgleich mit den energiewirtschaftlichen Datenaustauschen genutzt werden. Dies kann beispielsweise folgende Prozesse betreffen.

- Datenmeldeverpflichtungen gemäß §§ 70-74 und § 77 EEG 2014 (ehemals §§ 45-49 und § 52 EEG 2012) (Stammdaten)
- Stammdatenaustausch im Energieinformationsnetz nach § 12 Abs. 4 EnWG
- Datenmeldung gemäß der Systemstabilitätsverordnung
- Datenabfrage der Übertragungsnetzbetreiber für den Leistungsbilanzbericht gem. § 12 Abs. 4 EnWG
- Datenaustausch zur Durchführung der Netzbetreiber-Kaskade.
- Marktprozesse für Einspeisestellen Strom

3.13 Für welche Aufgaben können die veröffentlichten Stammdaten des MaStR genutzt werden?

Das Register sollte in erster Linie den behördlichen und politischen Informationsbedarf sicherstellen und gesetzliche Pflichten abdecken. Die derzeit hinter den zahlreichen Meldepflichten stehenden behördlichen Aufgaben (z. B. statistische Auswertungen) sind zukünftig mit dem MaStR zu erfüllen.

Ein weiterer Zweck sollte die Unterstützung von Planungs- und Entwicklungsfragen der Übertragungs- und der Verteilnetzbetreiber sein. Das MaStR sollte den Netzbetreibern einen Überblick über die Stammdaten von Erzeugungsanlagen in ihrem Netzgebiet geben. Die Nutzung der Stammdaten kann bei den Netzbetreibern sowie im notwendigen Umfang weiteren Markttrollen zur Verbesserung der Datenlage für verschiedene Anwendungsfälle genutzt werden. Bei darüber hinausgehenden Datenbedarfen sollte der erforderliche Datenaustausch bilateral erfolgen, um das Gesamtsystem nicht zu überfrachten.

Eine Abwicklung von Marktkommunikationsprozessen über das Register soll zunächst nicht erfolgen, jedoch kann es durch derzeit nicht absehbare Entwicklungen zu einer anderen Einschätzung in der Zukunft kommen. Eine Abwicklung von Marktprozessen über das Register würde jedoch voraussetzen, dass die im MaStR erfassten Daten richtig und aktuell sind. Sollten die noch offenen Fragen zu den Registerschnittstellen und der Datenqualität geklärt werden, wird sich der BDEW aktiv an einer möglichen Zusammenlegung von MaStR und Marktkommunikationsprozessen beteiligen.

3.14 Welche Anforderungen sind an eine nutzbare Veröffentlichung des MaStR zu stellen?

Aus Sicht des BDEW ist ein öffentlicher Zugriff auf das Register nicht möglich. Der Zugriff muss immer mit einer Berechtigungsprüfung (Zugriffsprüfung) verbunden werden.

Nach einer erfolgreichen Berechtigungsprüfung müssen die Daten selbst und der Zugriff folgenden Anforderungen genügen:

- Zugang und Zugriff über einen automatisierten Prozess
- Nutzung eines einheitlichen Datenformats für die Übermittlung
- Gewährleistung der Aktualität und Qualität im Rahmen gewählter Vorgaben (Beispiel: Angabe maximaler Ausfalldauer des Systems)
- Verfügbarkeit von Downloadmöglichkeiten in gängigen Datenformaten
- Barrierefreier Zugang
- Automatisierte Information der registrierten Nutzer über Änderungen
- Gewährleistung der Vertraulichkeit

3.15 Welche Stammdaten sollen aus welchen Gründen nicht öffentlich einsehbar sein?

Es sollten keine Stammdaten, die nach den in Frage 10 (Kapitel 3.10) genannten Kriterien als vertraulich eingestuft sind, veröffentlicht werden.

3.16 Für welche Stammdaten soll eine automatische Berechtigung für welche Akteure vorgesehen werden? Für welche Prozesse ist dies nützlich?

Grundsätzlich sollten die Anlagenstammdaten (inkl. der in Frage 9 aufgelisteten Stammdaten) eines Netzgebietes für den jeweiligen Anschlussnetzbetreiber und den Übertragungsnetzbetreiber sichtbar und automatisiert nutzbar sein. Dabei ist sicherzustellen, dass nur Anlagenbetreiber, BNetzA oder Anschlussnetzbetreiber eine Berechtigung zur Änderung ausgewählter Anlagenstammdaten haben. Wird ein Fehler durch einen vorgelagerten Netzbetreiber entdeckt, muss dieser sich je nach Datenverantwortlichkeit an den Anlagenbetreiber, den Anschlussnetzbetreiber oder die Bundesnetzagentur wenden.

Ein solches Berechtigungskonzept ermöglicht, dass ein Netzbetreiber die Anlagenstammdaten seines eigenen Netzgebietes einsehen kann. Die Stammdaten können bei den Netzbetreibern sowie weiteren Marktrollen zur Verbesserung der Datenlage für die bereits genannten Anwendungsfälle und Abgleiche genutzt werden.

Für Behörden und Ministerien, die zum Zweck statistischer Auswertungen Zugriff auf Stammdaten benötigen, ist ein Zugriff auf alle im MaStR enthaltenen Daten einzurichten. Für Dritte, die mit der Schaffung und Aufbereitung statistischer Grundlagen oder zu Forschungszwecken beauftragt sind, sollte die Berechtigung zur Nutzung der Daten durch die BNetzA geprüft und vergeben werden. Obwohl Dritten im Allgemeinen nur die Leserechte zu den tatsächlich benötigten Daten eingeräumt werden sollten, können sie im Rahmen ihrer Auswertungen auch erheblich zur Verbesserung der Datenqualität beitragen.

Um eine Bewertung einzelner Stammdaten hinsichtlich der Freigabe und Nutzung durch verschiedene Marktakteure vornehmen zu können, ist zunächst abschließend zu klären, wie ein Berechtigungsmanagement erfolgen soll und durch wen es überwacht wird. Dazu sind u. a. die folgenden Fragen vorab zu beantworten:

- Erfolgt eine Berechtigung zur Datennutzung durch Kennzeichnung der Freigabe bestimmter Daten für bestimmte Marktrollen im Rahmen der Registrierung oder durch Einzelabfrage?
- Wie erfolgt die Registrierung und Freigabe zum Zweck der Abfrage von Informationen?

3.17 Soll es im MaStR möglich sein, die Stammdaten für einzelne Marktakteure zugänglich zu machen, die der Dateninhaber selbst bestimmt hat?

Es sollte prinzipiell möglich sein, die Stammdaten im Stammdatenregister für Marktakteure zugänglich zu machen, die der Dateninhaber selbst bestimmt hat. Dabei sind aus Sicht des BDEW jedoch grundlegende Regeln festzulegen, welcher Dateninhaber welcher Marktrolle Freigaben erteilen kann.

3.18 Welche Verknüpfungen zwischen den Marktakteuren könnten im MaStR möglich sein?

Das Marktstammdatenregister sollte die Zuordnung einer Anlage zu einem Anschlussnetzbetreiber abbilden. Ob diese Information öffentlich einsehbar sein sollte, ist noch zu prüfen.

Nicht im MaStR abzubilden sind Geschäftsbeziehungen oder Anteilststrukturen einzelner Unternehmen untereinander, da diese sehr komplex sind und oftmals kurzfristigen Änderungen unterliegen.

3.19 Mit welchem Verfahren könnten die wechselseitigen Berechtigungen eingeräumt werden?

Zur Beantwortung dieser Frage ist im ersten Schritt zu klären, welche Marktakteure im MaStR erfasst werden sollen. Aus Sicht des BDEW sollte das in der Marktkommunikation und im nationalen Kontext verwendete Marktrollemodell herangezogen werden. Das Verfahren zur Einräumung wechselseitiger Berechtigungen ist anschließend für die Konstellationen der Marktrolle einzeln zu bestimmen.

3.20 Sollen verschiedene unternehmensinterne Funktionen vom MaStR unterstützt werden?

Verschiedene Verfahren der Datenabgabe wie beispielsweise das BNetzA-Monitoring gem. § 35 EnWG zeigen, dass umfangreiche Datenlieferungspflichten nur arbeitsteilig erfüllt werden können. Eine Zugriffsmöglichkeit für verschiedene unternehmensinterne Funktionen erscheint daher sehr sinnvoll.

3.21 Welche Anforderungen sind an die Schnittstelle zu stellen, damit MaStR-Daten automatisiert abgerufen werden können?

Nachfolgende Anforderungen sind für einen automatisierten Abruf zu berücksichtigen:

- Nutzung moderner automatisierter Schnittstellen (z. B. SOA)
- Auswahl von Standard-Formaten (z. B. EDIFACT oder XML),
- Gewährleistung der Authentizität von Sender und Empfänger
- Sicherstellung von Vertraulichkeit und Integrität der Datenübertragung

3.22 Welche Datenaustauschformate (z. B. xml, csv) sollte das MaStR unterstützen?

Da es zwischen den einzelnen Akteuren unterschiedliche Formate gibt, sollte jede Verbindung zu einem Marktakteur einzeln definiert und hinsichtlich der gängig genutzten Formate bewertet werden. Für die unterschiedlichen Wege zwischen MaStR und Marktakteur sind ggf. unterschiedliche Formate notwendig. Für jeden Datenweg ist dabei ein Standardformat vorzugeben.

Wird das Marktstammdatenregister lediglich als ein automatisiert zu befüllendes behördliches Register ohne Sicherstellung einer ausreichenden Datenqualität implementiert, wird das unter Anwendung von IT-Sicherheitsvorgaben und -standards im Markt etablierte Datenaustausch-

format EDIFACT empfohlen, da dies bei wesentlich mehr Marktteilnehmern im Markt im Einsatz ist. XML wird derzeit nur im Rahmen des Energieinformationsnetzes und des Fahrplanmanagements verwendet.

3.23 Welche Standardstruktur (z. B. EDIFACT, XÖV) sollte für den Datenaustausch verwendet werden?

Wird das Marktstammdatenregister lediglich als ein automatisiert zu befüllendes behördliches Register ohne Sicherstellung einer ausreichenden Datenqualität implementiert, gelten die Aussagen aus Kapitel 3.22.

Kann das Marktstammdatenregister hingegen durch die Marktteilnehmer für Datenaustausche in der Branche genutzt werden, muss im Vorfeld geklärt werden, ob hierzu Dateien ausgetauscht werden sollen, oder der Einsatz anderer Technologien (Web-Services) eine für die Zukunft bessere Möglichkeit darstellt.

Prinzipiell ist die Wahl des Formates abhängig davon, wie der Prozess des Datenaustausches aussehen soll und welche Anforderungen erfüllt werden müssen.

3.24 Welche Anforderungen sind an die Verfügbarkeit des MaStR zu stellen?

Die Anforderungen an die Verfügbarkeit ergeben sich aus dem Zweck des Registers, den zu bedienenden Prozessen und der Verbindlichkeit der Daten. Stellt das MaStR die Stammdaten in der Energiewirtschaft bereit, ist – wie bei Internetanwendungen mit automatisiertem Zugriff üblich – eine ständige Verfügbarkeit (24/7) und Aktualität zu gewährleisten. Da es sich in der Regel bei Stammdaten nicht um echtzeitkritische Informationen handelt, wäre ein Ausfall in der Größenordnung von mehreren Stunden tragbar. Ein Ausfall über mehrere Tage oder Wochen könnte Fehler in auf den Daten aufbauenden Berechnungen bewirken und ist somit unbedingt zu vermeiden. Eine maximale Ausfallzeit des Systems sollte an die das Register nutzenden Marktteilnehmer kommuniziert werden.

3.25 Welches Nummerierungskonzept soll im MaStR verwirklicht werden?

Für das Nummerierungskonzept ist zu klären, wie Marktteilnehmer in ihrer jeweiligen Marktrolle und die Anlagen überhaupt identifiziert werden sollen und wie die Berechtigungskonzepte aussehen. Der BDEW spricht sich ausdrücklich für die Verwendung von bestehenden Nummerierungskonzepten aus. Die Schaffung eines neuen Nummerierungssystems wird abgelehnt.

Derzeit existieren u. a. die folgenden Nummerierungen:

- EEG- Anlagenschlüssel
- internationaler/europäischer Standard, z. B. EIC-Codes (hier: W-Codes)
- MP-ID: Die Marktteilnehmer (Lieferanten, Netzbetreiber, Anlagenbetreiber, ...) werden entsprechend ihrer Marktrolle identifiziert. Der BDEW wird als LIO diese Identifikationen vergeben.
- Kraftwerksnummer der BNetzA

- Handelsregisternummern

Um die Synchronisation der unterschiedlichen Datenbestände zu vereinfachen, sollten anfangs mehrere Nummerierungssysteme durch das Marktstammdatenregister mitgeführt werden.

3.26 Welche Informationen sollten sich ggf. aus den sprechenden Nummern ergeben?

Der BDEW empfiehlt, keine sprechenden Codes oder Nummerierungen zu verwenden, da die Nummerierungen die Markttrollen und Anlagen langfristig eindeutig identifizieren sollen. Die Informationen, die in einer sprechenden Nummer hinterlegt sind, können ebenfalls in den Datenfeldern der Nachrichten abgefragt werden.

3.27 Welche Verfahren sollen eingesetzt werden, um die Datenqualität zu optimieren?

Zur Optimierung der Datenqualität schlägt der BDEW das o. g. Meldeverfahren über den Anschlussnetzbetreiber vor. Darüber hinaus sollte der Dateneigentümer bzw. der Datenverantwortliche mindestens einmal jährlich automatisch zur Überprüfung und Bestätigung seiner Daten aufgefordert und verpflichtet werden.

3.28 Soll die Datenqualität des MaStR durch die Kopplung an Förderzahlungen, an generelle Bußgeldvorschriften o. Ä. abgesichert werden?

Generelle Bußgeldvorschriften entbehren meist den Aspekt der Verhältnismäßigkeit, z. B. bei einheitlicher Anwendung von Adressangaben. Unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit ist eine Pönalisierung entweder durch Kopplung an Bußgeldvorschriften oder Förderzahlungen denkbar.

Der BDEW weist jedoch darauf hin, dass mit Pönalen keine unmittelbare Verbesserung der Datenqualität einhergehen muss. Eine abgesicherte Datenqualität wird in erster Linie durch eine Meldeform geschaffen, die intuitiv zugänglich ist und nicht zu Missverständnissen führt. Auch eine Nutzung der Daten durch Marktakteure trägt zur verbesserten Datenqualität bei. Zudem sollten eine Servicehotline und eine Service-E-Mail-Adresse bereitgestellt werden, durch die Fragen zeitnah geklärt werden.

3.29 Wie soll bei der Einführung des MaStR vorgegangen werden?

Der BDEW begrüßt ein strukturiertes, gestuftes Vorgehen. Eine Stufung könnte beispielsweise nach Marktrolle oder Energieträger vorgenommen werden. Dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass Zeiträume, in denen Doppelmeldungen an verschiedene Register vorgenommen werden müssen, so kurz wie möglich gehalten werden.

Vor dem Start des MaStR sind ein Testbetrieb für einen eingeschränkten Teilnehmerkreis und ein Beta-Test mit Parallelbetrieb bestehender Register vorzunehmen. Es ist zu jedem Zeitpunkt klar zu regeln und zu kommunizieren, bei wem die Nachregistrierungspflicht bestehender Anlagen oder Marktpartner liegt (z. B. Behörde).

Analog zur Anlagenregisterverordnung ist nach Inbetriebnahme des MaStR ein Aussetzen der Meldefristen als Übergang vorzusehen.

Eine Abwicklung von Marktkommunikationsprozessen oder anderen Datenaustauschprozessen über das Register soll zunächst nicht erfolgen.

Ansprechpartner:

Laura Emmermacher
Telefon: +49 30 300199-1111
laura.emmermacher@bdew.de

Dr. Michael Koch
Telefon +49 30 300199-1530
michael.koch@bdew.de